

## AB 6

Hunger war auch für Salomon Abramowitz und seinen Vater das Gefühl, das ihre Gefangenschaft in verschiedenen Konzentrationslagern prägte.

Lies die Geschichte und male ein Bild von den Gerichten, die sich Vater und Sohn vorstellen könnten.

Beachte dabei, was Ernährungswissenschaftler herausgefunden haben:

Gemessen an der schweren Arbeit, die ihnen abverlangt wurde, wären 4.200 bis 4.400 Kalorien pro Tag für Männer nötig gewesen.

Tatsächlich mussten KZ-Häftlinge mit rund 800 bis 1.000 Kalorien pro Tag über die Runden kommen.<sup>1</sup>

Bedenke auch, dass es viele Lebensmittel bzw. Gerichte, die für uns heute selbstverständlich sind, 1944 noch nicht gab.

### Oskar Schmiedel: Vater und Sohn

Das Essen war schlecht. Wobei schlecht kann man nicht sagen. Es gab fast nichts.

Ich war noch ein Junge, als ich zusammen mit meinem Vater nach Hailfingen-Tailfingen kam. Das erste, was ich meinem Vater sagte, war: „Hoffentlich gibt es hier was zu essen“. Das stellte sich als Irrtum heraus.

- 5 Mein Vater war mehr als ein normaler Vater. Er war mein Freund. Ich half ihm schon früh bei seiner Arbeit, noch bevor die Deutschen uns verschleppten und wie Hunde behandelten. Nein, sie behandelten uns schlechter als Hunde.
- Wir waren fast unzertrennlich und vertrauten uns blind. Er hatte in einer Fabrik gearbeitet und ich hatte ihm bei seiner täglichen Arbeit geholfen. Das hatte uns
- 10 zusammengeschweißt. Ich teilte mein Essen mit ihm, als er schwach war, und verließ ihn nicht, als eine Möglichkeit zur Flucht bestanden hatte. Es kam mir nicht in den Sinn. Mein Vater war alles für mich. Aber die Arbeit und der Hunger machten ihn krank. Um vier Uhr früh mussten wir zur Arbeit und um acht endete die Arbeit. Dafür gab es eine dünne Suppe aus Rüben, Blattgemüse, Kartoffeln oder
- 15 Kartoffelschalen.
- Eines Tages fragte mich mein Vater, was es zu Essen gebe, und ich antwortete ihm traurig: „NICHTS“. Am nächsten Tag fragte er mich wieder: „Was gibt's zu essen“? Wir mussten ein bisschen lachen und stellten uns die leckersten Gerichte aus unserer Heimat vor.

Die Erzählung basiert auf dem Interview mit Sam Baron (Salomon Abrahamovitz) ([http://www.kz-gedenkstaette-hailfingen-tailfingen.de/pdf/kzht.ar.ju.bar\\_usctrans\\_a.pdf](http://www.kz-gedenkstaette-hailfingen-tailfingen.de/pdf/kzht.ar.ju.bar_usctrans_a.pdf), letzter Zugriff am 6.10.2017)

<sup>1</sup> Christine Stahl, Sehnsucht Brot - Essen und Hungern im KZ-Lagersystem Mauthausen. Edition Mauthausen 2011.

